

Geheimrat Univ.-Prof. Dr. Franz von Liszt, damals Marburg a.d., Lahn, schrieb sofort nach der Beisetzung ^{seines} am 31. Juli 1886 in Bayreuth verstorbenen Cousins Abbé Franz Liszt (Beisetzung am 3. Aug. 86 in Bayreuth am 5. Aug. 1886 an seine Mutter Frau Henriette von Liszt nach Gmunden (wo sie eben auf Sommer-Aufenthalt weilte und wegen Krankheit nicht zum Begräbnis nach Bayreuth kommen konnte, folgendes.

Marburg, 5 / 8 86.

Liebe gute Mama!

Die Nachricht von Liszt's Tod traf mich ganz unerwartet. Ich las sie erst Montag *) früh in der Zeitung. Dass er leidend sei, wusste ich, aber ich legte kein Gewicht darauf, weil ich meinte, dass Du mir geschrieben hättest, wenn Du die Sache für gefährlich gehalten hättest. Natürlich fuhr ich gleich Montags nach Bayreuth, kam dort, da der Zug Verspätung hatte, erst gegen 10 Uhr V.M. am Dienstag an und konnte mich nur in aller Eile in die schwarzen Kleider werfen und mir einen Wagen nehmen, um mich dem Zuge, der bereits vorüber kam, anzuschliessen. Am Friedhof konnte ich mit niemandem sprechen. Nachmittags gieng ich in die Villa Wahnfried und sprach ein paar Worte mit den beiden jüngsten Kindern. Cosima liess sich entschuldigen. Abends fuhr ich wieder zurück und kam Mittwoch gegen 11 V.M. wieder hier an.

Jedenfalls hat es Cosima verstanden, Liszt bis zum Tode und darüber hinaus für Wagner auszunützen. Schwer krank musste er in die Vorstellungen, und auch die Leiche muss in Bayreuth blieben, um die Zugkraft von Bayreuth zu erhöhen. Das ist der Eindruck, den ich von dem Ganzen hatte. Zu Ändern war daran nichts, da sie allein in Bayreuth war und alles in ihre Hand nahm.

Von der Fürstin (Wittgenstein) habe ich nichts gehört. Sie wird auch tief ergriffen sein. Nach der Beerdigung habe ich ihr von Bayreuth aus einige Worte telegrafiert. Auch ihr wird Cosima wohl kaum rechtzeitig Nachricht gegeben haben.

• • • • • • • • • •

In Verehrung Dein dankbarer Sohn

gez. Franz

*) d. i. am 3. August 1886.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ep. 1210/3

